



*„Es ist normal, verschieden zu sein.
Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben
Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung
- aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten...
Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird,
das ist ein Ziel, um das es uns gehen muss.
In der Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor die Art
von Verschiedenheit, die benachteiligt, ja die bestraft wird.
Es ist eine schwere, aber notwendige, eine gemeinsame Aufgabe
für uns alle, diese Benachteiligung zu überwinden.“*

(Ansprache von Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte am 01.07.1993. Bonn)

Gliederung

- 1 Das Schulzentrum
 - 1.1.1 Das Förderzentrum als Ganztagschule
 - 1.1.2 Integrative Grundschule
- 2 Die Schulorganisation
- 3 Aktuelle Schulsituation
- 4 Der Förderverein
- 5 Strukturmerkmale der sonderpädagogischen Arbeit
- 6 Das Schulkollegium
- 7 Organisationsformen der sonderpädagogischen Arbeit

Die Schulkonzeption, sowie weitere aktuelle Informationen in Wort und Bild kann man auf der Schulhomepage unter www.scheel-schule.de einsehen.

1 Das Schulzentrum

1.1 Das Förderzentrum als Ganztagschule

Ganztagsangebote an Förderschulen ermöglichen eine umfassende pädagogische Betreuung und Erziehung von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen. Die sozialen Kompetenzen körperbehinderter Schüler und damit ihre Persönlichkeitsentwicklung in einer ganztägigen Schulgemeinschaft werden über den Unterricht hinaus besser gefördert. Die Schüler sind weniger sich selbst überlassen und können bestehende Angebote wahrnehmen, um so ihre soziale Integration und Lebensbewältigung besser ausschöpfen zu können.

Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ erhalten Unterricht, individuelle Förderung, therapeutische Betreuung, die Absicherung pflegerischer Maßnahmen sowie eine Betreuung und Beratung mit vielfältigen Anregungen über den Unterricht hinaus. Familien benötigen heute für ihre wichtige Aufgabe Unterstützung. Die Erziehungsleistung einer Ganztagschule ergänzt die Erziehung in der Familie. Ganztagschulen sollen Kontakte und Beziehungen zwischen Schülern aus unterschiedlichen sozialen Gruppen ermöglichen und verstärken.

Bildung und Erziehung in der Ganztagschule werden im Sinne der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen verstanden. Sie werden befähigt, ihre Freizeit sinnvoll und selbständig differenziert zu gestalten und zu einer intensiven unmittelbaren praktischen Lebenstätigkeit angehalten. Den Schülern wird stetig mehr Eigenverantwortung übertragen. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Schülerrat ein. Kindern und Jugendlichen werden soziale Kontakt- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Stärkung ihrer Persönlichkeit unter Beachtung der individuellen Besonderheiten gegeben.

Die Ganztagschule verbindet Leben, Lernen und Arbeiten von Schülern mit Lehrern, PmsA und Heilerziehern in geeigneter Weise miteinander.

Für die Arbeit in der Ganztagschule gilt grundsätzlich der Bildungsauftrag, wie er im Schulgesetz festgeschrieben ist. Die sonderpädagogische Arbeit orientiert sich an den Richtlinien und Lehrplänen der jeweiligen Schulart, ihrem Bildungsgang und dem individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf des einzelnen Schülers.

Das Sonderpädagogische Förderzentrum ist als **gebundene Ganztagschule** konzipiert (Erlass vom 12.5.1999), das heißt, der Fächer- und Zeitrhythmus der Tagesschule ist durch Verteilung auf Vor- und Nachmittage weitgehend geändert. Eine Verknüpfung der verschiedenen Formen des Lernens durch die Verbindung von Unterricht mit Spiel und Freizeit kann im Tagesverlauf rhythmisch angeboten werden.

Besondere Regelungen bezüglich der Unterrichtszeiten an der gebundenen Ganztagschule werden für Schüler mit geringerer körperlicher Belastbarkeit im Sinne der Entlastung, z.B. für extern durchzuführende Therapien u. Ä. getroffen.

Auf Grund des überregionalen Einzugsgebietes des Förderzentrums variieren die Zeiten der pädagogischen Betreuung geringfügig. An vier Tagen der Woche (Montag bis Donnerstag) steht den Schülern die Schule von 7:00 Uhr bis 15:15 Uhr offen, freitags von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Öffnungszeit ergibt sich durch die unterschiedlichen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Schülersammeltransporte.

Die gebundene Ganztagschule ermöglicht die Vernetzung von Unterricht, Therapien sowie sonderpädagogischer Förderung in vielfältiger und individueller Weise für die Schüler. Die Einbeziehung der Angebote der Ganztagschule in die Tagesplangestaltung erfolgt jedoch differenziert zwischen Grundschule, Sekundarstufe und Klassen für Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen.“

Jahrgangübergreifender, fachübergreifender und arbeitsteiliger Unterricht als intensives soziales Lernfeld sollen in der ganztägig angelegten Schule im Zusammenhang mit den Prinzipien der Lebensnähe, der Aktualität und der Erkenntnis durch Projektvorhaben zu nachhaltigerem Lernen führen. Zur besonderen Ausprägung individueller Interessen wird bereits ab Klasse 5 der Werkstattunterricht eingeführt und im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 7 ausgebaut.

Ganztagschulen geben den Schülern die Möglichkeit das nähere Schulumfeld intensiver zu erkunden. Die Möglichkeit der Öffnung zur Südstadt bietet zeitlich bessere Räume im Sinne der lebenspraktischen Befähigung (Einkäufe, Post, Verkehrsmittel, Bibliothek.....) Gemeinsame Freizeit mit Mitschülern bahnt Kontakte an und lässt Freundschaften entstehen. Diese Möglichkeiten sind im häuslichen Wohnumfeld durch das Leben mit Behinderung eingeschränkt. Ein überregionaler Einzugsbereich beschränkt Schüler teilweise. Somit ist hierdurch ein Ausgleich möglich.

1.2 Integrative Grundschule

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 werden am Schulzentrum im Primarbereich Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam beschult.

Individuelles und gemeinsames Lernen ergänzen und inspirieren einander!

Es herrscht in unserem Land noch immer kein gesellschaftlicher Konsens darüber, an welchem Lernort Schüler¹ mit sonderpädagogischem Förderbedarf am nachhaltigsten auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden, obwohl in den letzten 30 Jahren durch vielfältige Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen eindrucksvoll belegt wurde, dass ein gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung geeignet und effizient ist, um

die kognitive und sozioemotionale Entwicklung zu befördern,

soziale Integration zu unterstützen,

das Miteinander in Verschiedenheit zu gestalten und

wechselseitige Akzeptanz aufzubauen (aus: Offener Brief (Resolution) der 20.Tagung zur Integrationsforschung 2006).²

Vor diesem Hintergrund besteht inzwischen Einigkeit darüber, dass schulische Integrationsbestrebungen vorangetrieben werden müssen, um in unserer Gesellschaft Chancengleichheit und ein toleranzgeleitetes Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap herzustellen.

Wir wollen an einem verlässlichen schulischen Integrationskonzept arbeiten, welches organisatorisch und personell durch das Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ koordiniert wird, und in welchem die bestehende Einzelintegration zu einem integrativen Gesamtkonzept mit den geeigneten Rahmenbedingungen ausgebaut wird.

*Wir verstehen (gesellschaftliche) **Integration als Weg**, den wir beschreiten wollen und orientieren uns an der Zielvorgabe, unsere Schüler zu sozial-kompetenten, selbstständigen und kreativen Persönlichkeiten zu erziehen. Dabei spielen die Anbahnung von Wertevorstellungen wie Rücksichtnahme und Toleranz, die Anerkennung und der Umgang mit den Stärken und Schwächen der Anderen sowie die Vermittlung von lebensweltbezogenen Bildungsinhalten eine maßgebliche Rolle.*

Schüler der Grundschulklassen des Schulzentrums sowie Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“³ **lernen in einer Klasse** unter der Prämisse:

¹ Der Begriff Schüler wird für Kinder und Jugendliche beiden Geschlechts verwendet. Der weibliche Terminus ist stets inbegriffen.

² <http://www.inklusion-online.net/>

³ Die Entwicklungsbesonderheiten von Kindern mit einem Handicap im oben genannten Förderschwerpunkt gehen häufig mit Beeinträchtigungen im intellektuellen Persönlichkeitsbereich einher und implizieren dann einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“.

So viel Gemeinsamkeit wie möglich, so viel Differenzierung wie nötig.

Für die pädagogische Praxis bedeutet dies: Arbeit am gemeinsamen Lerngegenstand, an gemeinsamen Lerninhalten -unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen - und Auswahl gemeinsamer Lernmethoden mit sonderpädagogischer Untersetzung.

Kinder, die mit einem diagnostizierten Förderbedarf in Einzelintegration beschult werden, erleben sich oft als „anders“. Die gemeinsame Unterrichts- und Erziehungsarbeit in einer Lerngruppe, die sich aus mehreren Schülern mit einer Körperbehinderung und Schülern ohne Förderbedarf zusammensetzt, sehen wir als doppelte Chance:

Zum einen bietet das Lernen in heterogenen Gruppen für **alle** Kinder die Möglichkeit, je nach Interesse und Leistungsvermögen dort anknüpfen zu können, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden.

Das Lern- und Leistungsvermögen aller Schulanfänger ist zum Zeitpunkt der Einschulung sehr unterschiedlich. So wollen einige Kinder die ersten Buchstaben erlernen, während andere schon einige Wörter schreiben und andere bereits kleine Texte lesen können. Diesen verschiedenen Voraussetzungen kann nur in leistungsdifferenzierten Lerngruppen bzw. im zieldifferenten Unterricht entsprochen werden.

Die behinderten Kinder der Integrationsklasse fühlen sich eher als gleichwertig, da sie in einer Gruppe von Schülern mit Förderbedarf keine Sonderrolle einnehmen, was bei Einzelintegration jedoch oft gegeben ist. Die Kinder der Integrationsklasse erfahren, dass alle Menschen Stärken und Schwächen haben. So werden z.B. Freundschaften aufgrund gleicher Interessen geknüpft, aber auch die Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Handicap können eine gemeinsame Basis bilden.

Entwicklungschancen für unsere Schüler

Gemeinsames Lernen von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf beeinflusst positiv und nachhaltig das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft.

Allen Schülern steht die Möglichkeit gemeinsamer Lernerfahrungen offen. Die Fähigkeiten der miteinander Handelnden werden verknüpft, dabei findet ein Kompetenztransfer im Sinne des Lernens voneinander und des Sich-Entwickelns miteinander statt.

Kompetenzbereiche wie Kooperation und Teamfähigkeit werden im Besonderen gefördert: Die *„Erfahrung des gemeinsamen Lernens Behinderter und Nichtbehinderter (führt) insgesamt bei nicht behinderten Schülerinnen und Schülern (...) zu größerer Toleranz und Nähebereitschaft“* (Preuss-Lausitz 1998, S. 235).⁴

Alle Schüler partizipieren an den personellen, räumlichen und sächlichen Ressourcen des Schulzentrums.

(Kollegiale und kooperative Unterrichtsgestaltung von GsL und SoL⁵, Diagnostik von Lernschwierigkeiten und Feststellung von Fördernotwendigkeiten, Ausweitung der Ganztagsbetreuung auf Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.)

Wir folgen dem Anspruch, individuelle Lernprozesse anzuregen und zu aktivieren sowie die entsprechende Lernumwelt zu gestalten, um jedem Schüler die Möglichkeit einzuräumen, sein eigenes Lernpotential voll auszuschöpfen:

Im Vergleich zu Schulklassen, in denen keine Schüler mit Behinderungen lernen, *„gibt es in Integrationsklassen vermehrt Schüler mit guten Schulleistungen“* (Dumke/ Schäfer 1993, S. 106)⁶.

Der Lernprozess unserer Schüler wird durch ein Jahrgangsteam gestaltet: 2 Integrationsklassen werden von 2 SoL, 1 GsL, 2 PmsA⁷ und gegebenenfalls einer Einzelbetreuerin unterrichtet und begleitet. Aufgrund dieses umfangreichen Personalschlüssels ist ein zieldifferenter Unterricht möglich, der eine Auswahl der Unterrichtsinhalte nach den vorhandenen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler ermöglicht und **eine Förderung sowohl der Schüler mit Lernschwierigkeiten als auch der Schüler mit individuellen Begabungen** zulässt:

„Im gemeinsamen Unterricht erhalten alle Schüler optimale Entwicklungschancen. Ausdrücklich sind hier die gutbegabten Schüler einbezogen“ (Dumke 1998, S. 253)⁸.

⁴ Preuss-Lausitz, Ulf: Bewältigung von Vielfalt - Untersuchungen zu Transfereffekten gemeinsamer Erziehung. In: Hildeschiedt, Anne; Schnell, Irmtraut (Hg): Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Weinheim, München 1998.

⁵ GsL bedeutet hier Grundschullehrer. SoL bedeutet hier Sonderschullehrer. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden die Begriffe für Personen beider Geschlechter verwendet.

⁶ Dumke, Dieter; Schäfer, Georg: Entwicklung behinderter und nichtbehinderter Schüler in Integrationsklassen: Einstellungen, soziale Beziehungen, Persönlichkeitsmerkmale und Schulleistungen. Weinheim 1993.

⁷ PmsA bedeutet Personal (Erzieher) mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung

⁸ Dumke, Dieter: Schulische Integration in der Sekundarstufe. In: Hildeschiedt, Anne; Schnell, Irmtraut (Hg): Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Weinheim, München 1998.

Weiterentwicklung der Ressourcen des Förderzentrums

Gemeinsamkeiten	Differenzierung/Individualisierung
gemeinsamer Lerngegenstand	bewusster Verzicht auf Unterscheidung!
gemeinsame Lerninhalte	Lerninhalte werden entsprechend der jeweiligen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler differenziert; individuelle Schwerpunktsetzungen (z. B. kognitiv, sozial-emotional, basal)
gemeinsame Lernmethoden	Wechsel aus gelenkten und geöffneten Unterrichtsformen im Zweipädagogensystem ermöglichen eine zieldifferente Unterrichtsarbeit; Differenzierung in den Lern- und Pausenzeiten
gemeinsamer Lernort	Nutzung der räumlichen und sächlichen Ressourcen zur Umsetzung der Binnendifferenzierung (Teilungsräume zur Kleinstgruppenförderung, Therapie-räume, Schwimmhallennutzung, ...)
gemeinsame Pädagogen	personelle Rahmenbedingungen ermöglichen eine individuelle Zuwendung und Förderung sowie eine lernprozessbegleitende Feststellung von Förderbedarfen (z.B. LRS, Dyskalkulie, ADHS,...) der Schüler, abgedeckt durch ein Zweipädagogensystem aus GsL/SoL oder SoL/PmsA oder GsL/PmsA
gemeinsame Lernzeit	Ganztags schulbetreuung – Gemeinsame Betreuung von Schule (Schüler mit FB) und Hort (Schüler ohne FB)

Organisationsformen des Lernens

Kinder eignen sich auf unterschiedlichste Art und Weise Wissen an. Dementsprechend ermöglichen wir am Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ vielfältige Organisationsformen des Lernens.

Kompetenzerwerb als Voraussetzung für innere Differenzierung und Individualisierung des gemeinsamen Curriculums

Bereits in der Schuleingangsphase werden Methodenkompetenzen des Lernens bei allen Schülern angebahnt, die es ihnen ermöglichen im Rahmen der Individualisierung und Zieldifferenzierung in bestimmten Unterrichtsphasen selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen.

Auch der soziale Umgang nimmt einen wesentlichen Stellenwert in der Integrationsklasse ein. Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenzen begleitet und unterstützt. Dies bildet die Basis für eine Lerngruppe, in der Lernprozesse nicht nur durch die Lehrer, sondern wesentlich auch von den Schülern gestaltet werden.

Binnendifferenziertes Lernen: Die Integrationsklasse

Basiselement der Gruppen- und Einzelarbeit am Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ sind die Integrationsklassen als organisatorischer Rahmen für die Kinder. In diesen Klassen lernen Kinder mit dem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung gemeinsam mit Kindern ohne diagnostizierten Förderbedarf. Um das soziale Lernen zu ermöglichen, werden diese Klassen als interessen- und leistungsgemischte Gruppen gebildet und sind daher besonders in der Lage, den integrativen Aspekt umzusetzen.

In diesen Klassen wird den Schülern der gleiche Lerngegenstand vermittelt. Die Erstbegegnung mit dem gemeinsamen Lerngegenstand erfolgt für alle Schüler zusammen in der Integrationsklasse. Der **lehrergelenkte Unterricht** wird auch weiterhin einen wichtigen Platz beim Lernen in der Integrationsklasse einnehmen.

Die vertiefende und weiterführende Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen Lerngegenstand findet in Orientierung an den individuellen Lernmöglichkeiten und Fähigkeiten der Schüler statt. Dadurch erfolgt eine unterrichtsimmanente Förderung. Die Binnendifferenzierung bedient sich vielfältiger Methoden:

Der **Tagesplan** bzw. **Wochenplan** ist eine Zusammenstellung von Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern, die in einem bestimmten Zeitraum von den Schülern selbstständig und / oder mit Hilfe der Pädagogen bewältigt werden. In der **Werkstattarbeit** werden die Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern thematisch gebunden. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Die Werkstatt wird meist mit einer Präsentation abgeschlossen. Bei der **Stationsarbeit** erfolgt durch die Auswahl differenzierter Aufgaben und durch den Wechsel des Lernortes eine Festigung der Unterrichtsinhalte in Kleingruppen. In der **Freiarbeit** wird in einer mit Arbeitsmaterialien vorbereiteten Lernumgebung den Schülern der Freiraum gegeben, sich selbstständig für einen Lerngegenstand zu entscheiden und sich diesen zu erschließen.

Im **Projektunterricht** planen die Schüler selbstständig ihre Tätigkeiten und arbeiten gemeinsam an der Herstellung eines Produktes (Theaterstück, Kunstwerk etc.) Die eigenen Ideen der Schüler für Projektthemen bestimmen den Projektunterricht maßgeblich.

Differenzierung nach Leistung: Die Lerngruppe

Die Lernbegleitung durch zwei Sonderschullehrer und eine Grundschullehrerin, sowie mehrere Erzieherinnen ermöglicht die zeitweise Unterrichtung in leistungshomogenen Kleingruppen. So können z.B. für den Schriftspracherwerb drei Lerngruppen gebildet werden, in denen die Kinder die ersten Buchstaben erlernen oder schon Wörter schreiben bzw. bereits kleine Texte lesen.

Differenzierung nach Interessen und Neigungen: Fakultative Angebote der Ganztagschule

Im Rahmen der Ganztagschule werden verschiedene Angebote unterbreitet, denen sich die Kinder interessengebunden zuordnen können, z.B. Lesespiele, Computer, Keramik, Sportkurse etc. (vgl. hierzu die Ausführungen zu den Angeboten der Ganztagschule in Kapitel 5)

Differenzierung nach individuellem Förderbedarf: Förderunterricht

Die unterrichtsimmanente Begleitung durch die Sonderpädagogen in der Integrationsklasse ermöglicht eine frühzeitige Diagnostik von schulischen Teilleistungsschwächen. Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf benötigen in der Schuleingangsphase häufig Unterstützung und Förderung in verschiedensten Bereich der Basiskompetenzen, die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind, z. B. Angebote der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung.

Bei einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche (LRS), einer Rechenschwäche (Dyskalkulie) oder eines Aufmerksamkeitsdefizitsyndroms (ADS) erfolgt eine Förderung in Kleinstgruppen,

An diesem Förderunterricht partizipieren bei Bedarf alle Schüler der Integrationsklasse.

Ganztagschule für alle Schüler

Die Ganztagsschulbetreuung besteht in einer personellen, räumlichen und organisatorischen Verbindung von Schule und Hort. Gemeinsam werden Schüler mit Förderbedarf und Schüler ohne Förderbedarf durch Schule und Hort bis 15:30 Uhr betreut.

Die Freizeitbetreuung für die Schüler ohne Förderbedarf erfolgt durch den Hort der Integrativen Kindertagesstätte „Haus Sonnenschein“ des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Rostock e.V. in den Räumlichkeiten des Schulzentrums.

Darüber hinaus besteht **im Bedarfsfall** die Möglichkeit der weiteren täglichen Betreuung der Schüler durch den Hort.

Das Mittagessen ist für alle obligatorisch und wird gemeinsam eingenommen.

Unterrichts- und Lernphasen wechseln sich über den Tag mit Entspannungsphasen (Angebote) ab. Die Entzerrung des Tagesrhythmus durch Unterrichts- und Erholungsphasen und die Angebotsvielfalt geben den Schülern vielfältige Lernchancen – besonders unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Förderbedarfe (Blockunterricht, Ganztagsangebote, freies Spiel...).

Miteinander lernen, voneinander lernen. Ganztagschulen ermöglichen Schülerinnen, ihre Kompetenzen zu entwickeln, sich in der Welt zurechtzufinden und verantwortlich zu handeln. Eine innovative, flexible Unterrichtsgestaltung eröffnet den Kindern neue Lernchancen und fördert den interkulturellen Zusammenhalt. So wird an Ganztagschulen der Grundstein für Toleranz und weltoffenes Denken gelegt.

Neue Unterrichtskonzepte bieten mehr Zeit – Zeit für individuelle Förderung. An Ganztagschulen sind die Hausaufgaben zunehmend in den Schulalltag integriert. So fällt es leichter, Lernschwierigkeiten rechtzeitig zu beheben und besondere Fähigkeiten zu fördern.

Schule und Freizeitgestaltung – in der Ganztagschule finden beide zusammen. Vielfältige Angebote und klassenübergreifende Projekte bringen Spaß und Abwechslung, fördern aber auch Motivation und Teamfähigkeit (Musikschule, Reiten, Sportangebote...). Ganztagschulen bieten aber auch Bereiche für Ruhe und Entspannung an. So entsteht ein ausgewogenes Nebeneinander von Konzentration und körperlicher Betätigung, von Gemeinsamkeit und Individualität.

Schulstruktur im Primarbereich am Schulzentrum Paul-Friedrich-Scheel Förderzentrum für Körperbehinderte und Grundschule

Schulbereich	Primarstufe	
Schulart	Grundschule	
Struktur	Klasse 1	Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf, Integrationsklasse
	Klasse 1	Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderschulklasse Vorbereitung zur Aufnahme in eine Integrationsklasse
Schüler	Schüler mit (im körperlich-motorischen Bereich) und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf Einzelintegration von Schülern mit Asperger Autismus	
Anzahl Schüler Klasse 1	Integrationsklasse (max. 20 Schüler)	ca. 16 Schüler (+/-), Schüler (6) mit und (10) ohne sonderpädagogischem Förderbedarf
	Förderschulklasse	Anzahl (entsprechend der Verordnung lt. Schulgesetz 2009) Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
Unterricht/Förderung Klasse 1 Integrationsklasse	Zieldifferenter offener Unterricht und Förderung nach dem Rahmenplan der Grundschule und auf der Grundlage individueller Förderpläne. Einsetzende Leistungsdiagnostik im zweiten Schulhalbjahr.	
	Klasse 1 Förderschulklasse	Unterricht und Förderung von Schülern mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen unter dem Aspekt der Heranführung an Kulturtechniken, ggf. beschränkt auf basale sensomotorische Grundlagen. Das Nähere regelt ein schulinterner Rahmenplan für diese Klasse.
Personal Klasse 1 Eine Integrationsklasse	Klassenteam, bestehend aus einem Lehrer (Lehramt: Sonderschule oder Lehramt Grundschule) und einer PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.	
	Zwei Integrationsklassen	Bildung eines Klassenstufenteams, bestehend aus zwei Sonderschullehrern, einem Grundschullehrer und zwei PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.
	Förderschulklasse	Klassenteam, bestehend aus Sonderschullehrer und PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.
Ganztagsschulbetreuung Integrationsklasse Förderschulklasse	Gemeinsame Betreuung von Schule und Hort / Integrativer Kita Ganztagsschulbetreuung	

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im gemeinsamen Unterricht nicht hinreichend gefördert werden können, werden in Förderschulklassen unterrichtet. Die Förderung der Schüler erfolgt entsprechend ihrer Ausgangslage bedarfsgerecht auf der Grundlage individueller Förderpläne. Entwicklung einer Eingangsstufe der Grundschule (Jahrgangsstufe 1-2) als flexible Eingangsstufe mit der Möglichkeit eines sowohl kürzeren als auch längeren Verbleibs, drei Schuljahre. Ein zeitlicher Verbleib über zwei Jahre hinaus wird nicht auf die Schulpflicht angerechnet.

2 Die Schulorganisation

Beginnend mit dem Schuljahr 2003/2004 kamen im Rahmen einer Vorlaufphase bestimmte organisatorische Veränderungen zum Tragen. Bis hierhin erhielten die meisten Schüler bereits eine ganztägige Betreuung. Der Unterricht wurde überwiegend am Vormittag erteilt. Neu ist die **Rhythmisierung** des ganzen Tages.

Eine Unterrichtsstunde dauert 40 Minuten, ein Unterrichtsblock 80 Minuten:

In diesen Zeitplan werden zusätzliche Stunden wie Snoezelen, komplexe Förderung mit konduktiven Elementen, Wahrnehmungstraining, Schulung der Motorik, Therapien, Freizeitangebote, Morgenkreise, Teamgespräche, Klassenleiterstunden und lebenspraktische Befähigung eingebaut.

Zeitliche Organisation der Ganztagschule

Maßname	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aufsicht zur Beförderung	7:00-7:40	Aufsicht Betreuung Unterrichtsv.	Aufsicht Betreuung Unterrichtsv.	Aufsicht Betreuung Unterrichtsv.	Aufsicht Betreuung Unterrichtsv.	Aufsicht Betreuung Unterrichtsv.
1. U.-stunde 1. Block 2. U.-stunde	7:40-9:00	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie
1. Entspannung	9:00-9:20 9:20-9:40	Frühstück Hofpause	Frühstück Hofpause	Frühstück Hofpause	Frühstück Hofpause	Frühstück Hofpause
3. U.-stunde 2. Block 4. U.-stunde	9:40-11:00	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie
2. Entspannung	11:00-11:20	Flurpause Hofpause	Flurpause Hofpause	Flurpause Hofpause	Flurpause Hofpause	Flurpause Hofpause
5. U.-stunde 3. Block 6. U.-stunde	11:20-12:40	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie
3. Entspannung Mittag	12:40-13:05	Mittagspause Hofpause	Mittagspause Hofpause	Mittagspause Hofpause	Mittagspause Hofpause	Mittagspause Hofpause
Freizeit	13:05-13:45	Freizeit- angebote	Freizeit- angebote	Freizeit- angebote	Freizeit- angebote	Unterricht Förderung
4. Entspannung	13:45-13:50	Minipause	Minipause	Minipause	Minipause	Aufsicht Beförderung
7. U.-stunde 4. Block 8. U.-stunde	13:50-15:10	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	Unterricht Förderung Therapie	----- ----- -----
Aufsicht zur Beförderung	15:10-15:40	Aufsicht	Aufsicht	Aufsicht	Aufsicht	----- -----

Die 3. Entspannung kann zum Mittagessen, zur Mittagsruhe, für Ganztagsangebote genutzt werden oder steht den Schülern zur ungebundenen Freizeit zur Verfügung.

Rhythmisierung als ein Bestandteil des Ganztagsprogramms schafft aufgrund ihrer Strukturierung nach pädagogischen, lernpsychologischen und biologischen Gesichtspunkten bessere Bedingungen für eine stärkere Individualisierung des Lernprozesses. Der veränderte Tagesablauf ermöglicht es, den Lernprozess handlungs- und praxisbezogener zu organisieren und erhöht die Selbstständigkeit der Schüler.

Rhythmisierung umfasst ebenfalls:

- Schuljahr, Stundentafel
- Höhepunkte, Traditionen, Sportwettkämpfe, Schulprojekte
- Morgenkreis
- Klassenleiterstunden
- Schülerpraktika
- Spezielle Förderung
- Werkstattunterricht
- Wochenplanarbeit, Methodentraining, Auswertung
- Physiotherapie, Logopädie, Mobilitätstraining
- Anpassung und Schulung im Umgang mit Rehabilitations- und Hilfsmitteln
- Blockunterricht
- Arbeitszeit aller Mitarbeiter
- Schülerbeförderung u.v.m.

Alle diese Aspekte sind bei einer Schulgestaltung nach o.g. Vorgaben zu beachten. Die Ganztagsschule bietet neue aktivierende und motivierende Lernarrangements und hat ein Arbeitsprogramm zur Umsetzung der pädagogischen Ziele erarbeitet. Dazu gehören :

- fächerübergreifendes bzw. fächerverbindendes Lernen
- Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Lernen an außerschulischen Orten
- Gruppenarbeit, Einzelförderung
- Differenzierung im Anforderungsniveau (Binnendifferenzierung)
- Methodentraining ab Klasse 5 (ein Methodentag halbjährlich)
- Englischunterricht, auch für Schüler der Allgemeinen Förderschule
- Wahlpflichtkurse auch für Schüler der Allgemeinen Förderschule
- Werkstattunterricht
- Berufsvorbereitung und Schülerpraktika
- Öffnung der Schule zur Unterrichtszeit für kooperative Partner
- Zusammenarbeit mit Institutionen des Stadtteiles als Unterrichtsbestandteil in den Förderstufen 2 und 3 der Allgemeinen Förderschule
- Übungsphasen, Projektarbeit und Freizeitaktivitäten
- Einsatz moderner Medien, Internetzugang für jeden Schüler und pädagogischen Mitarbeiter an vielen Orten und in unterschiedlichen Räumen der Schule
- Arbeitsplätze für Lehrer und PmsA zur Vorbereitung

Der Unterricht erfolgt im Klassenverband, in Gruppen, als Einzelunterricht und auch als individuelle Förderung.

Ein schulinterner Rahmenplan, Teambildung und eine intensive Elternarbeit sind wesentliche Bestandteile erfolgreicher pädagogischer Arbeit am Förderzentrum.

3 Aktuelle Schulsituation

Im Schuljahr 2009/2010 werden 240 Schüler und Schülerinnen mit und ohne Förderbedarf am Schulzentrum beschult und nach den Rahmenplänen der Grundschule, Allgemeinen Förderschule und der Regionalschule unterrichtet.

Klassenstruktur im Schuljahr 2009/2010

Lfd. Nr.	Klassenbezeichnung	Schulart
1	1-Basic	Grundschule/Förderklasse
2	IGK-1 (Kl.1)	Integr. Grundschulklasse
3	IGK-2 (Kl.1)	Integr. Grundschulklasse
4	1-KB (Kl.1)	Grundschule – FB/KME
5	2	Grundschule
6	2A	Grundschule – FB/KME
7	2B	Grundschule – FB/KME
8	3A	Allgemeine Förderschule
9	3B	Grundschule – FB/KME
10	3	Grundschule
11	4A	Allgemeine Förderschule
12	4B	Grundschule – FB/KME
13	5B	Orientierungsstufe
14	7A-1	Allgemeine Förderschule Vorlaufklasse
15	7A-2	Allgemeine Förderschule
16	7B	Regionalschule
17	8A-1	Allgemeine Förderschule Vorlaufklasse
18	8A-2	Allgemeine Förderschule
19	8B-1	Regionalschule
20	8B-2	Regionalschule
21	9B	Regionalschule
22	10B	Regionalschule

Grundlage des Unterrichtes sind die geltenden Erlasse, Vorschriften und Rahmenrichtlinien des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der schulinterne Rahmenplan.

Zusammen mit integrativen und kooperativen Partnerschulen in Rostock werden darüber hinaus im Rahmen des Förderzentrums Schüler im **gemeinsamen Unterricht** betreut.

Eine fachpädagogische Unterstützung erfolgt im Rahmen von GU durch Abordnung von Sonderschullehrern. Die sonderpädagogische Beratung von Lehrern unten genannter Schulen erfolgt durch die beiden **Koordinatoren** der Schule. Sie sind Ansprechpartner für Schüler, Eltern und verschiedene Institutionen.

Schulen mit GU im Schuljahr 2009/2010

Lfd. Nr.	Name der Schule	Standort
1	Borwin-Gesamtschule	Rostock
2	Werner-Lindemann-Grundschule	Rostock
3	Gymnasium Reutershagen	Rostock
4	Ostseegymnasium	Rostock
5	Kooperative Gesamtschule Südstadt	Rostock

Beginnend mit dem Schuljahr 2006/2007 betreut das Schulzentrum den DFK- Standort an der St.- Georg- Schule. (**DFK- Diagnoseförderklasse** im Schuljahr 2009/2010 DFK – 0 und DFK – 1)

Der **regionale Einzugsbereich** erstreckt sich auf die Landkreise Bad Doberan, Güstrow, Nordvorpommern, Müritz-Strelitz, Rügen und die Hansestadt Rostock. Schüler aus Stralsund, vom Darss (NVP) und von der Insel Rügen sind in einem **Internat des DRK** untergebracht, ein Partner des Schulzentrums.

Internat des DRK

Putbusser Str. 1ß

18109 Rostock

Ansprechpartner: Frau Hennig

Tel.: 0381-7690785

Fast alle Schüler werden täglich zur Schule gefahren. Verantwortlich für die Organisation und Durchführung der täglichen **Beförderung** sind die Schulträger, d.h. die Schulverwaltungsämter der Landkreise.

Die Arbeit am Schulzentrum ist in das **interdisziplinäre Zusammenwirken** der verschiedensten Verbände vieler integrativer Einrichtungen und Ämter/Institutionen eingebettet.

Öffnung der Schule für kooperative Partner im Schuljahr 2009/2010

Grundschule

Im außerunterrichtlichen Bereich

Lfd.Nr.	Kooperationspartner	Tätigkeit
1	Integrativer Treff	Tanz
2	Musikschule Diehn	Gitarre
3	Centro jemez	Tanz

Im unterrichtlichen Bereich

Lfd.Nr.	Kooperationspartner	Tätigkeit
1	Zoonarium	Tier- u.Pfl.-welt
2	Astronomische Station	Förderung Astro
3	Kunsthalle	Förderung Kunst
4	Volkstheater	Darst. Spiel
5	Bibliothek Südstadt	Lesekompetenz
6	Landeskriminalamt	Verkehrserziehung
7	Gesundheitsamt	Ges. Ernährung
8	Feuerwehr	Brandschutz

Sekundarstufe

Lfd.Nr.	Kooperationspartner	Tätigkeit
1	Makkabi Rostock e.V.	Rollstuhlfechten
2	Mobile Musikschule	Gitarre/Blockflöte
3	Heilpädagogisches Reiten	Reiten
4	Yoga und Meer	Kinderyoga
5	Autismusambulanz Rostock	Beratung/Therapie
6	Logopädie	Therapie
7	Physiotherapie	Therapie
8	Neuropädiatrische Kindersprechstunde UNI-HRO	Beratung, Therapie Diagnostik
9	Stadtteilbegegnungszentrum	Stadtteilzeitung Gruppentherapie
10	Kita „Haus Sonnenschein“	Vorschule Schulhort
11	Schulpsychologischer Dienst	Gruppentherapie
12	Fachberater Unterricht – IQ	Unterrichtsentwicklung Schulprogrammarbeit

4 Förderverein

Eine wichtige Institution am Sonderpädagogischen Förderzentrum für Körperbehinderte ist der seit 19 Jahren erfolgreich agierende **Förderverein** dieser Schule. Durch vielfältige Initiativen und Maßnahmen unterstützt er die Bildung und Erziehung behinderter Kinder und Jugendlicher. Eine wichtige Zielvorgabe ist die Mitgliedschaft aller Eltern und pädagogischen Mitarbeiter im Förderverein.

**Förderverein für die
Paul-Friedrich-Scheel-Schule e.V.
Sammelweisstraße 3
18059 Rostock**

**Bankverbindung
OSPA Rostock
Konto-Nr.: 205 003 079
BLZ: 130 50 000**

5 Strukturmerkmale der sonderpädagogischen Arbeit

Die Ganztagschule bietet neben der Erteilung des bestehenden Fächerkanons entsprechend der Rahmenrichtlinien der jeweiligen Schulform folgende Arbeits- und Gestaltungsschwerpunkte.

5.1 Hausaufgabenbetreuung

Offene und gebundene Formen der Hausaufgabenbetreuung gestalten sich jahrgangs- und klassenübergreifend.

Eine Anleitung zur Erledigung von Hausaufgaben in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch erfolgt ab der Sekundarstufe 1 durch Fachlehrer.

In der Grundschule und in den Klassen der Allgemeinen Förderschule erfolgt die Anleitung zur Erledigung der Hausaufgaben durch PmsA.

Hausaufgabenzeiten werden von Montag bis Donnerstag in den Stundenplan der Klassen integriert.

Der Computerraum steht den Schülern mit Betreuung durch Pädagogen für die Hausaufgabenanfertigung zur Verfügung.

5.2 Individueller Förderplan

Die Förderung erfolgt durch Lehrer und PmsA entsprechend des individuellen Förderbedarfes jedes Schülers im kognitiven-, körperlich – motorischen-, sozial-emotionalen- und sprachlichen Bereich.

Förderung in den Bereichen Wahrnehmung, Konzentration und Logik
 Anbahnung von Lerntechniken
 10-Finger-Tastschreiben
 Sprachförderung und LRS – Training
 Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler in jeweiligen Kleingruppen (klassenübergreifend und fachgebunden)
 Computertraining
 Lebenspraktische Befähigung
 Ausländerförderung in der deutschen Sprache
 Psychomotorische Schulung und verschiedene Bewegungsangebote
 Mobilitätstraining (auch im Rahmen von Physiotherapie)
 Keramik
 Musische Förderung
 Komplexe Förderung mit konduktiven Elementen im Schuleingangsbereich
 Schwimmen in verschiedenen Leistungsgruppen
 Hauswirtschaft
 Snoezelen
 Künstlerische und kreative Förderung

5.3 Das gemeinsame Lernen der Schüler unterschiedlicher Altersstufen durch:

Klassenübergreifender Werkstattunterricht im Schuljahr 2009/2010

Schülerfirma

Beginnend mit dem Schuljahr 2005/2006 arbeitet am Sonderpädagogischen Förderzentrum die Schülerfirma „Breakfast“ sehr erfolgreich und übernimmt einmal wöchentlich die Pausenversorgung von Schülern und pädagogischen Mitarbeitern.

Schulfahrten

Übersicht der Schulfahrten der letzten Jahre
 Dauer: Eine Woche / Klassenstufenübergreifend Sekundarstufe

Schuljahr	Ziel der Schulfahrt
1994	Zeltlager Pepelow
1995	DJH Mirow
1996	Gallenthin / Schweriner See
1997	DJH Stralsund Devin
1998	DJH Dassow
1999	Gallenthin / Schweriner See

Mit Beginn des Schuljahres 2000/2001 werden im Rhythmus von zwei Schuljahren mehrtägige Schulfahrten für Schüler der 7.-10.Klasse geplant und durchgeführt. Ziele sind u.a. Hamburg, Potsdam, Ueckermünde, Warnemünde, Heringsdorf, Kühlungsborn und Binz gewesen.

5.4 Sozialerziehung in den Klassen wird geleistet durch:

Den Einsatz von Lehrern, PmsA und Heilerziehern in allen Klassen, Sozialtrainingsprogramme in Zusammenarbeit mit dem SBZ-Südstadt Thema 2009/10 „Wie Hund und Katze“ und in den Klassenleiterstunden.

5.5 Wahlpflichtangebote

Der Wahlpflichtunterricht erfolgt klassenübergreifend. Im halbjährigen Wechsel werden Kurse aus folgenden Themenbereichen angeboten:

Kurse für Schüler der Sekundarstufe im Schuljahr 2009/2010

Lfd. Nr.	Wahlpflichtkurs
1	Informatik
2	Sport
3	Schülerfirma
4	Kunst und Gestalten
5	Verfilmte Literatur
6	Schwedisch

Förderkurse für Schüler der Allgemeinen Förderschule 2009/2010

Lfd. Nr.	Förderkurs
1	Englisch
2	Holz und Garten
3	Lesen

5.6 Ganztagsangebote

In der Grundschule: Spielen nach Wunsch der Kinder,
 lebenspraktische Befähigung,
 Bewegungsangebote im Raum/im Freien

Lfd.Nr.	Angebot / Ganztagschule / Sekundarstufe
1	Stadtteilzeitung
2	Tischtennis
3	Kreatives Gestalten
4	Nähen
5	Schwimmen
6	Wie Hund und Katze
7	Szenisches Gestalten

5.7 Medienangebote

Die schuleigene Bibliothek ist den Schülern oder Schülergruppen jederzeit zugänglich.

Die Nutzung von Computertechnik ist in jedem Pavillon durchgängig gegeben, ebenfalls der Zugriff auf das Internet.

5.8 Kulturelle Anregungen

Jährliche Buchlesungen entsprechend der Altersstufen.

Teilnahme von Schülern und Klassen an Schülerkonzerten des Sinfonieorchesters der Stadt Rostock

Bibliotheksbesuche

Theater- und Kinobesuche durch Schüler aller Klassenstufen

Schulfeste – Programme „Schüler für Schüler“ (Darstellendes Spiel/Musik)

5.9 Neue Unterrichtsfächer

Englisch in der Grundschule

Englisch in Klassen der Allgemeinen Förderschule

Religion schon ab Klasse 1

5.10 Präventionsarbeit

Seit vielen Jahren besteht im Rahmen von Präventionsarbeit eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Polizeipuppenbühne des Landeskriminalamtes und den Klassen der Grundschule (Weihnachtsmärchen). Gemeinsame Veranstaltungen mit der Polizeimöwe „Klara“, sowie Projekte zu Gewalt und Sucht sollen dem Ziel der Prävention dienen.

5.11 Reformpädagogische Ansätze

Werkstattunterricht und Präsentation der Projektergebnisse im Rahmen einer Schulveranstaltung
 Arbeit nach Wochenplänen – fachübergreifende Vernetzung
 Projektarbeit
 Stations- und Tagesplanarbeit
 Durchführung eines Methodentages in der Grundschule und dem Sekundarbereich
 Anbahnung von Arbeits- und Lerntechniken (einmal halbjährlich)
 Durchführung einer mentorierten Woche für Schüler der 8. Klassenstufe und Erstellen einer Facharbeit für Schüler der 9.Klasse

5.12 Vorbereitung auf die Berufsausbildung/Praktika

Ein zweiwöchiges Praktikum für alle Schüler der 8. und 9. Klasse.
 Ein einwöchiges Praktikum in Klasse 10.
 Eine beginnende Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, den Eltern und dem Berufsbildungswerk in Greifswald ab Klasse 8. Besuche dieser Einrichtung sind Bestandteil der Berufsfindung. Erprobungsphasen in Vorbereitung auf eine Berufsausbildung im Berufsbildungswerk sind in Klasse 9 und 10 möglich.

5.13 Rhythmen des Schullebens

- August/September: Einschulungsfeier für Schulanfänger
 Schulfahrten im Rhythmus von zwei Jahren
 1. Methodentag
- September: Landesausscheid der Körperbehindertenschulen
 im Tischtennis
 Jubiläen verbunden mit Schulfesten
- Oktober: Tag der offenen Tür
 Absolvententreffen (2007)
- November: Sport- und Spielfest für Behinderte
 Landesmeisterschaften in den Sportspielen
 Jahresvollversammlung des Fördervereines
 Schülerpraktikum Klasse 8 - 10
- Dezember: Weihnachtsprojekte/Weihnachtsfeiern/
 Weihnachtssingen

- Januar: Landesauscheid der Körperbehindertenschulen
im Schwimmen
2. Methodentag
- Februar/März: Schulfasching
Schülerdisco
- März: Schwimmfest „Jux und Gaudi“ für Schüler der
Sekundarstufe
- April: Ostermärchen von Kollegen für Schüler (alle zwei Jahre)
Projekte der Klassen 1-4
Mathematikolympiaden der Klassen 1-4
- Mai: Lesewettstreit der Grundschulklassen
Fahrradschule
- Juni/Juli: Neptunfest für die Grundschüler
Schulsportfest
Schulprojektwoche
Kanulager
Schulentlassungsfeier für Schulabgänger

6 Das Schulkollegium

Im Kollegium der Ganztagschule arbeiten Pädagogen und Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen zusammen: Lehrkräfte, PmsA (Personal mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung), Heilerzieher, Schulpsychologen, Therapeuten, Reha-Techniker, Pflegepersonal, Zivildienstleistende, technische Mitarbeiter, Vertreter verschiedener Verbände und Vereine (z.B. Übungsleiter), Eltern, Praktikanten, Referendare und Honorarkräfte mit speziellen Qualifikationen:

Lehrkräfte übernehmen an der Ganztagschule Unterrichts- und Erziehungsaufgaben. Sie können ebenso Stunden zur Absicherung des sonderpädagogischen Förderbedarfs laut individuellem Förderplan jedes einzelnen Schülers erteilen und im gemeinsamen Unterricht eingesetzt werden. Ein besonderes Tätigkeitsfeld ist die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (Gutachtenerstellung) und die Koordinatorentätigkeit. Die Lehrer arbeiten mit allen an der Schule tätigen Personen zusammen. Der Klassenlehrer bildet mit einer PmsA, erweitert mit einem Heilerzieher und Zivildienstleistenden, ein Klassenteam.

PmsA unterstützen die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrkräfte und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Absicherung des sonderpädagogischen Förderbedarfs der Schüler. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die Durchführung von Einzel- und Gruppenförderung sowie sonderpädagogische Maßnahmen zur Kompensation von Sinnes- und Körperbehinderungen in Abstimmung mit der jeweils zuständigen Lehrkraft, die Mitwirkung bei der Erstellung

von Berichten, Gutachten, Beurteilungen und Zeugnissen sowie bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung unterrichtsbegleitender Maßnahmen und anderer schulischer Veranstaltungen, die Mitarbeit bei der Elternarbeit, vor allem im Hinblick auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt und die Mitwirkung bei der Durchführung von sozialpädagogischen Maßnahmen für Schüler. Die Betreuung von besonderen Schülergruppen, u.a. die Einzelbetreuung von schwerstmehrfachbehinderten Schülern, von Schülern mit Asperger-Syndrom, von Schülern mit Verhaltensstörungen und Schülern mit einem wesentlich erhöhtem pflegerisch-sanitären Bedarf wird ebenfalls durch PmsA abgesichert. Im Rahmen von Ganztagschule werden die PmsA zur Aufsichtsführung eingesetzt. Die PmsA übernehmen Aufgaben im Ganztagsbereich und sind an der Entwicklung von Freizeitkonzepten beteiligt. Bei Unterrichtsausfall führen sie eine Förderung oder Beaufsichtigung der Schüler durch.

Heilerzieher unterstützen ebenfalls die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die pflegerisch-sanitäre Versorgung von Schülern mit erhöhtem Bedarf in diesem Bereich. Diese Tätigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Beschulung dieser Schüler. Die Betreuung dieser Schüler im Freizeitbereich, zu Schulwanderungen, Exkursionen..., zum Mittagessen und die Medikamentenausgabe sind wesentliche Bestandteile des Aufgabenbereiches der Heilerzieher.

PmsA und Heilerzieher koordinieren, planen und leiten die Tätigkeiten von **Zivildienstleistenden**.

Die im Staatlichen Schulamt Rostock tätigen **Schulpsychologen** sind beratend, diagnostizierend und therapierend entsprechend der Beeinträchtigung des jeweiligen Schülers, bei Bedarf ambulant, an der Ganztagschule tätig.

Weiterhin sind an der Schule:

Therapeuten (Physiotherapeuten und Logopäden),
Reha-Techniker,
 Ambulante **Pflegedienste** (zur Absicherung und Gewährleistung qualifizierter medizinischer Maßnahmen),
Technische Mitarbeiter,
Praktikanten (in der Ausbildung zum Heilerzieherpfleger),
Referendare (in Vorbereitung auf das 2. Staatsexamen – Lehramt) sowie
 Vertreter von Verbänden und Vereinen tätig.

Entsprechend des jeweiligen Förderschwerpunktes erfolgt eine Zusammenarbeit mit folgenden außerschulischen Trägern, Institutionen und freien Mitarbeitern:

Integrativer Treff e.V.
 Behindertensportverband MV
 Autismusambulanz
 Physiotherapeuten
 Logopäden
 Reha – Techniker
 Zivildienstamt
 Ambulante Pflegedienste
 Amt für Schule und Sport der Hansestadt Rostock
 Ohne Barriere e.V.
 Mobile Musikschule

7 Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Klassenteams

Die Klassenlehrer und die PmsA bilden für jede Klasse ein Klassenteam, beraten und organisieren den Unterricht und leiten die sonderpädagogische Förderung. Gemeinsam wird für jeden Schüler ein individueller Förderplan erstellt, auf den Teamberatungen den Fachlehrern vorgestellt und mit den Eltern besprochen. Die Klassenlehrer haben einen besonderen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit und sind für die Umsetzung des individuellen Förderplanes verantwortlich. Sie sind für Schüler und Eltern die Ansprechpartner und erarbeiten gemeinsam mit beiden einen Jahresarbeitsplan, in dem alle Klassenaktivitäten aufgeführt sind.

Das Klassenteam arbeitet mit allen in der Klasse unterrichtenden Lehrern zusammen und hält engen Kontakt zu den Therapeuten.

Pavillonteam

Alle im Pavillon arbeitenden PmsA und Heilerzieher bilden ein Team. Tägliche Beratung zur Absicherung, Koordinierung und Begleitung sanitär- pflegerischer Maßnahmen der Schüler sowie die Begleitung bei allen schulischen Veranstaltungen bilden den Tätigkeitsschwerpunkt. Heilerzieher sind für die tägliche Medikamentenausgabe an die Schüler verantwortlich und dokumentieren diese.

Teamberatungen

Teamberatungen finden regelmäßig einmal wöchentlich statt. In Eigenverantwortung werden Projekte vorbereitet, Unterrichtsinhalte geplant, Bewertungen und Analysen besprochen, individueller Förderbedarf aktualisiert, methodische Unterrichtsgestaltung besprochen und Schwerpunkte in der sozialen Arbeit festgelegt.

Schulmanagementgruppe

Ihr gehören die Schulleitung, die Koordinatoren, die Fachkonferenzleiter der Grundschule, PmsA und Sekundarstufe sowie die Vorsitzende der Schulkonferenz an. Das Team arbeitet nach dem Grundsatz: „Ideen, Visionen und Lösungen, die uns in der pädagogischen Arbeit voranbringen, sind erwünscht“. Zweimal im Monat berät diese Arbeitsgruppe.

Schuljahresarbeitsplan

Er ist eine verbindliche Planungshilfe für die Umsetzung von Kompetenzbereichen in Bildung und Erziehung und beinhaltet alle pädagogischen Aktivitäten zur Umsetzung dieser. Der Schuljahresarbeitsplan wird zu Beginn des Schuljahres erstellt und ist die Grundlage für die qualitative Weiterentwicklung der Schule.